

Genderforschung und die neue Governance der Wissenschaft

Ruhr-Universität Bochum 21./22.09.2015

Bridging the Gap: Gender Studies and Employment in Switzerland

Prof. Dr. Brigitte Liebig

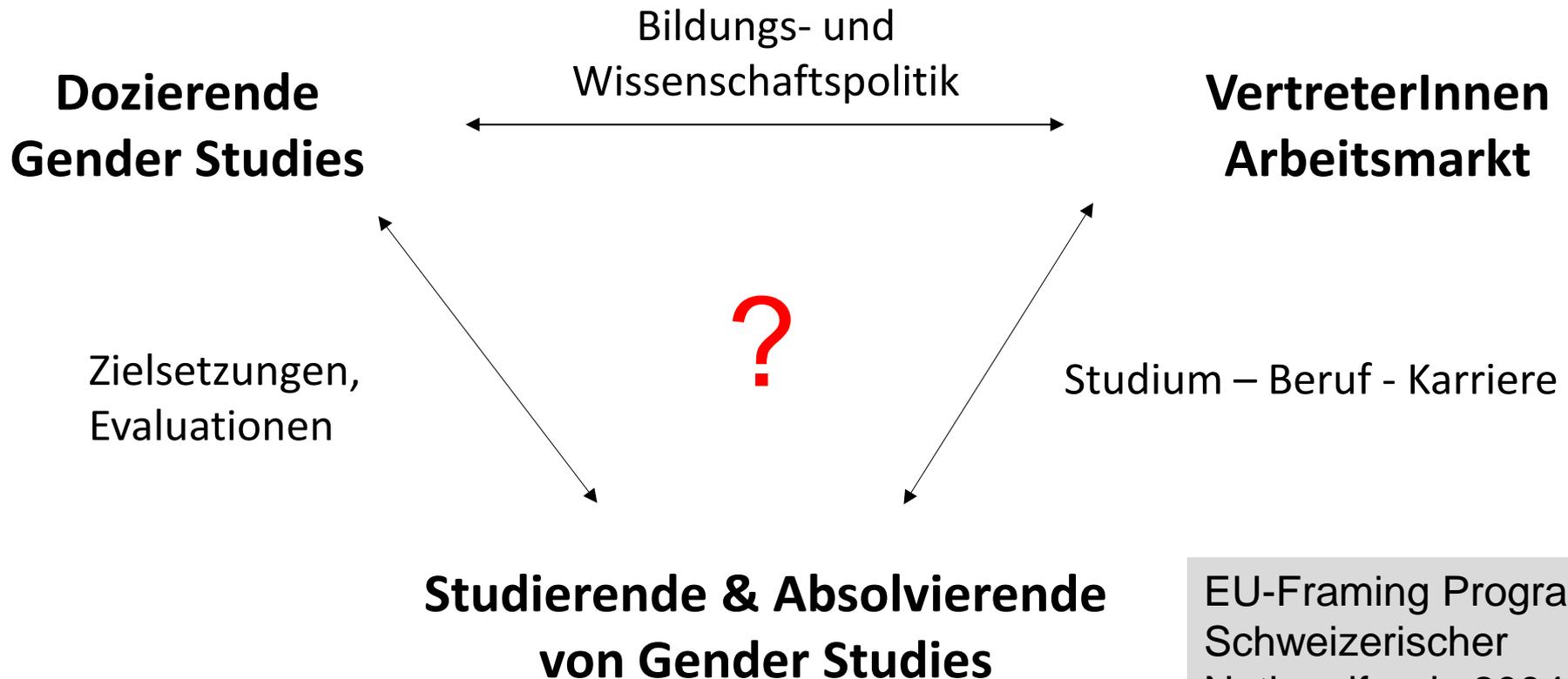
Ausgangslage

- New Governance der Hochschulen begleitet von vertiefter Auseinandersetzung mit Inhalten, Qualifikationszielen und beruflichen Perspektiven der Ausbildungsgänge im Bereich Gender Studies
- Bologna Reformen verlangen eine verstärkte Ausrichtung von Studiengängen an der Bildungsnachfrage der Studierenden und an aktuellen Anforderungen in Gesellschaft und Wirtschaft
 - «Employability» und «Adaptability»

Zentrale Fragestellungen

- Wie situieren sich Gender Studies heute zwischen Hochschulen und Arbeitsmarkt’?
 - welche Qualifikationen vermitteln Gender Studies aus Sicht der Dozierenden?
 - Welche Erwartungen und Bedürfnisse trägt der Arbeitsmarkt an Gender Studies heran?
 - Welche Bedeutung besitzen Gender Qualifikationen für die Studierenden, für ihre Berufswahlentscheide und Beschäftigungschancen und für die Arbeitswelt?
- Welche Herausforderungen stellen sich an die Gestaltung von Gender Studies im Wechselspiel zwischen Bildung und Beschäftigung?

Bridging the Gap: Gender Studies and Employment in Switzerland



EU-Framing Program 5
Schweizerischer
Nationalfonds 2004-06

Datengrundlagen

Leitfadeninterviews

- Hochschulen (20)
- Wissenschaftspolitik (10)
- Arbeitsmarkt (18)
(Personalverantwortl./Gleichstellungsbeauftragte/Head Hunter, Berufsberatende)
- Studierende (19), Absolvierende (19) im Bereich Gender Studies (32 Frauen/7 Männer)

Standardisierte Befragung

- Vollerhebung von Studierenden & Absolvierenden in Aus- und Weiterbildungsgängen im Bereich Geschlechterstudien 1996-2005 (381 Personen)
- Rücklaufquote: 52%

Untersuchungsfelder	Interviews Frauen	Interviews Männer
Hochschulen & Wissenschafts-politik	20	0
Arbeitsmarkt	17	2
Studierende	14	3
Absolvierende	18	2
Total	84	

Zur Einleitung: Gender Studies in der Schweiz (1)

- im internationalen Vergleich späte Institutionalisierung
- Integration in bestehende Disziplinen + eigene Lehrstühle
- (> 1990er Jahre bis heute)
- Graduiertenkollegien (> 1998)
- Kooperationsprojekte/Netzwerk Gender Studies Schweiz (SUK) (>2004)
- gesamtschweizerisches Lehrangebot und spezialisierte Profile
 - (BA/MA, Doktorat)
- Zentren, Summer Schools, Visiting Professorships
- Nationale Forschungsprogramme (NFP 35; NFP 60)

Zur Einleitung: Gender Studies in der Schweiz (2)

Trotz allem:

- «prekäre Institutionalisierung» (Ballmer-Cao/Michel 2009)
- an Programme geknüpfte Ressourcen/befristete Stellen
- Vermittlungs- und Legitimationsproblematik



1. Gender Studies in der Ausbildung. Die Perspektive der Dozierenden

Ausbildungs- und Qualifikationsziele der Gender Studies

- emanzipatorisches und auf grundlegende Transformationen ausgelegtes Selbstverständnis der Gender Studies ; ‘subversives’ Hineinwirken in den beruflichen und gesellschaftlichen Alltag
- theoretische Sensibilität und Urteilsvermögen im Umgang mit wiss. Denken und gesellschaftlichen Zusammenhängen
- Kritik an einer primär berufsorientierten Konzeption von Bildung und dem Vermitteln einer rein ,instrumentellen Gleichstellungskompetenz‘
- bewusste und breit angelegte Handlungsfähigkeit, nicht „blosse Funktionsfähigkeit“ (Negt 1997)

Ausbildungs- und Qualifikationsziele der Gender Studies:

*“I am not at all teaching them professional competencies. I teach students ability to think critically, to view a problem from different angles, to understand power dynamic. It is not practical but a knowledge they can take in any work place”
(A1).*

„Wie sehr muss ich meine Leute so ausbilden, dass sie im Arbeitsmarkt funktionieren? Das ist eine hochproblematische Frage. Das kann ich im Prinzip nur vertreten, wenn ich mir immer wieder (...) überlege, welche kritischen Schleifen ich in den Studiengängen, in meinem eigenen Alltag institutionalisieren muss, um diese Prozesse immer wieder in den Blick zu kriegen“ (A11).



2. Gender Studies auf dem Arbeitsmarkt. Die Sicht von VertreterInnen des Arbeitsmarkts

Gender Studies auf dem Arbeitsmarkt

- kaum Wissen und Informationen über das Fachgebiet
- Bewusstsein bzgl. Bedarf und Bedeutsamkeit von Qualifikationen gering

„Es gibt einen Lehrstuhl für Astronomie und dort ist es einfach klar, eben ein Ordinariat, da kann sich jeder etwas darunter vorstellen. Gender Studies, da sieht man nicht so die Leute dahinter, sondern man denkt, da gibt es irgendein Projekt, das ist dann mal fertig“ (PG3).

- Wahrnehmung der Geschlechterforschung als theorielastig, akademisch und praxisfern: *„il faudrait voir des gens faire des recherches sur la réalité“*
- Misstrauen und Ängstlichkeit: *„die wollen die Männer zum Frühstück konsumieren“*

Nachfrage nach Gender Wissen auf dem Arbeitsmarkt

- **Anwendungsorientierung und Praxisnähe**

„Die Studien sind extrem wichtig, weil wir brauchen die wissenschaftliche Basis, um Argumente auf die politische Bühne zu bringen, sonst ist es noch schwieriger, wir müssen auch ein bisschen mehr wissen was läuft und dann ist Forschung wichtig. Für die Zukunft brauchen wir Frauen, die von diesen Themen ein bisschen mehr verstehen, als vor ein paar Jahren, weil nur durch die Verbreitung der Kenntnisse werden wir einmal etwas auf Gleichstellungsebene erreichen“ (PG3).

- **Transparenz der Zielsetzungen und Unparteilichkeit der Wissensproduktion**

- **Übersetzung in die Sprache der Arbeitswelt**

- **Verdeutlichen ökonomischer Bedeutung**

„Es muss business-relevant sein, es muss ins business rein, nämlich nur so wird es wahrgenommen. Denn alles was wichtig ist, benennen wir mit Ziffern, Zahlen, man implementiert es als business-case“ (PG12).

Berufsfelder aus Arbeitsmarktsicht

- Frauen- und Gleichstellungsarbeit
- „people business“
- zahlreiche Felder ohne Genderbezug

- unsichere Bedarfsprognosen

„Aber ich bin da eher ein bisschen skeptisch, ob diese Ausbildung, ob diese Leute schlussendlich auch eine adäquate Stelle finden wo sie dieses Wissen auch umsetzen können“

Zwischenfazit: Gender Studies zwischen Hochschule und Arbeitsmarkt

„Gender Studies im Sinne einer hochschulorientierten Ausbildung und von Gender Studies auf dem Arbeitsmarkt, da fehlt schon noch die eine oder andere Brücke“ (A19).

- Mangel an einer Überführung bzw. Übersetzung von akademischen Wissen in den beruflichen und gesellschaftlichen Alltag
- Bedarf an einem Mehr an Austausch und Kooperation



3. Die Sicht der Studierenden: Erwartungen an das Studium und seine Bedeutung für Berufswahl und Beschäftigungschancen

Erwartungen an Gender Studies

Studierende der Universitäten

Expected impacts of Gender Studies	Current students in %	Past students in %
Abilities and Competencies		
Critical thinking	97.1	100.0
Reflect gender roles	87.0	57.1
Action against discrimination	70.6	47.6
Social competences	51.5	38.1
Personal life		
Personal life	43.4	19.0
Family life	17.0	9.5
Employment		
Positive impact on employment opportunities	44.4	30.0
Possibility to get an interesting job	45.9	28.6
Total	(n=104)	(n=21)

Erwartungen und Erfahrungen der Graduierten

Studierende der Universitäten

Impacts of Gender Studies	Expected in %	Experienced in %
Abilities and Competencies		
Critical thinking	100.0	95.2
Reflect gender roles	57.1	66.7
Action against discrimination	47.6	61.9
Social competences	38.1	57.1
Personal life		
Personal life	19.0	33.3
Family life	9.5	28.6
Employment		
Positive impact on employment opportunities	30.0	25.0
Possibility to get an interesting job	28.6	23.8
Total	(n=21)	(n=21)

Bedeutung von Gender Studies für berufliche Chancen und Laufbahnen - Studierende der Universitäten

Statements Gender Studies	yes in %	no in %	not applicable in %	number (n)
...influenced the kind of work I looked for	45	45	10	20
...helped to find a job	15	65	20	20
...had a positive impact on employment opportunities	27	73	-	15
..had as consequence that job promotion opportunities	...improved	...stayed the same	...not applicable	number
	in %	in %	in %	(n)
	19	56	25	16

Berufliche Tätigkeitsbereiche der Absolvierenden

Schweiz 2006

Berufliche Tätigkeit (Haupttätigkeit)	Absolvierende		Gesamt
	Fachhochschule	Universität	
Wissenschaft	4.7	55.0	20.6
Lehre/Ausbildung	9.3	10.0	9.5
Beratung, Fachliche Arbeit (Sozialarbeit, Gleichstellungsbereich, Journalismus, Fachstellenarbeit, Treuhand etc.)	53.5	35.0	47.6
Büro-, Sachbearbeitung	11.6	-	7.9
Sozial- u. Gesundheitsdienste (Pflege)	9.3	-	6.3
künstlerische Berufe	11.6	-	7.9
Total	100 % (n=43)	100 % (n=20)	100 % (n=63)

Bedeutung von Gender Wissen für berufliche Laufbahnen– die Sicht der Studierenden (1)

Chancen ...

„Fast jeder Beruf und jedes Berufsfeld wird irgendwann einmal mit Geschlechterfragen konfrontiert“ (PR51).

„Also es hat mir berufliche Chancen gegeben, die ich mir sonst nicht zugetraut hätte, weil das ist ja – diesen Wandel zu machen, also aus dieser Teamleitung in eine Geschäftsführung, das ist also eine rechte Herausforderung mit einem solchen Frauenteam, ja, nein das ist – und dort auch merke ich natürlich, kann ich die Theorien die ich gehört habe, die wir besprochen haben, das kann ich wirklich brauchen.“ (PA37)

Bedeutung von Gender Wissen für berufliche Laufbahnen – die Sicht der Studierenden (2)

Herausforderungen

„Ja, man muss zum Teil sich die Anstellung erst schaffen. Also dass man zu einem Pharmaunternehmen geht und sagt, ihr braucht jemanden, der eure Firma geschlechtsegalitärer umstrukturiert, weil sonst kriegt ihr mittelfristig Probleme mit euren Angestellten, beziehungsweise ihr fördert eine Ungerechtigkeit, die für das Betriebsklima nicht förderlich ist. Und ihr könntet viel mehr von euren weiblichen wie männlichen Angestellten an Leistung haben, wäre es nicht so wie es ist. Aber, also es ist sicher nicht leicht.“ (PR5)

Bedeutung von Gender Wissen für berufliche Laufbahnen – die Sicht der Studierenden (3)

...und Unwägbarkeiten

„Ich würde jetzt nie irgendwie meine Laufbahnplanung eben auf den akademischen Weg ausschliesslich ausrichten können, das kann ich mir nicht vorstellen, aber es ist nach wie vor eine Option, und im Moment versuche ich es eben wirklich parallel ein bisschen zu verfolgen und an beidem dran zu bleiben, darum ist es mir auch wichtig gewesen, das kombinieren zu können, die Dissertation mit eben einfach beruflicher Tätigkeit, und wo es dann am Schluss hinführt, kann ich noch nicht sagen, ich glaube einfach, die Tür, die dann aufgeht und wo ich die interessantere Perspektive habe“ (PR21)

Bedeutung von Gender Wissen für berufliche Laufbahnen

- **Anerkennung und Nachfrage im Gleichstellungsbereich und anderen gender-sensiblen Bereichen**

„Es wird von allen extrem positiv angenommen. Also wie zum Beispiel im Tanztheater ist eine sehr eine gay und lesbian Welt, sehr queer zum Teil. Und ich bin als erstes Bild, das man von mir hat, im normalen Leben, da hat man das Gefühl, ich sehe aus wie ein Null-Acht-Fünfzehn Hetero (...) und das hat mir einfach eine extreme Akzeptanz, Respekt, und Freude um mit mir zusammenzuarbeiten verschafft“
(PA20)

- **Ablehnung und Ignoranz in männlich geprägten Berufsfeldern**

"aufgrund der Tatsache, dass ich wirklich Position bezogen habe, bin ich freigestellt worden, und ich habe nicht irgend etwas Unrechtes gemacht oder getan (...), das hat mich einerseits geschockt, und andererseits habe ich gefunden, (...) du bist so zu dir gestanden und hast genau das gesagt (..) ja und dich auch für das Studium eingesetzt, denn die haben gefunden das Studium tangiert dich zu fest und deinen Arbeitsalltag" (PR56)

Gender Studies und die Transformation des beruflichen Alltags

- die eigene Arbeit in einer nicht geschlechterstereotyper Art und Weise ausführen
- aufgeschlossener mit Diversität im Arbeitsfeld umgehen
- Geschlechterfragen in die Arbeit einfließen lassen
- weiblichen Kolleginnen eine grössere Unterstützung anbieten
- für sich und andere im Falle von Diskriminierungen einstehen
- sich gegen geschlechterstereotype Zumutungen und Zuschreibungen wehren
- Männliche Kollegen zur aktiven Teilhabe am Gleichstellungsprozess auffordern

Die Sicht der Studierenden - ein Fazit

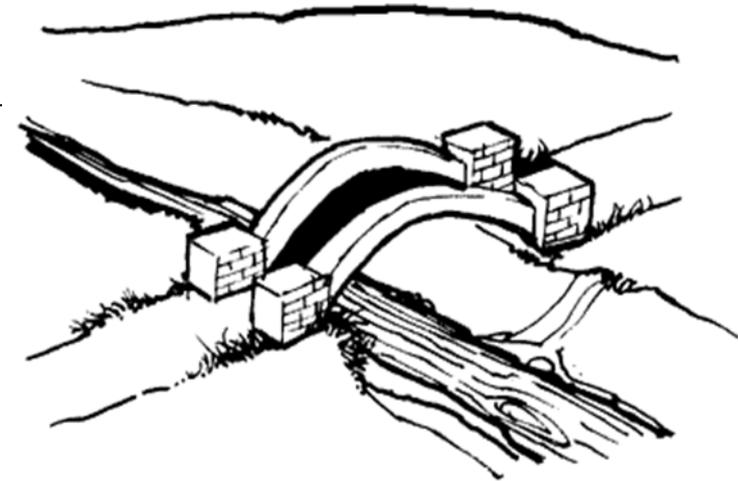
- Gender Studies werden nicht allein aus Wissensdurst, Idealismus oder „Identitätsprojekt“ gewählt
- auch Hoffnung auf berufliche Qualifikationen und Verbesserung der Arbeitsmarktchancen
- berufsbezogenen Qualifikationen und Kompetenzen, Berufsbilder erscheinen noch von Ausbildungsgängen noch zu wenig bestimmt

„Was machst du denn danach? Was bist du dann?

Du bist ja nicht irgendwie Arzt oder so, du hast ja nachher nichts gelernt“.

- mehr Unterstützung beim Übergang vom Studium in den Beruf
- engerer Kontakt des Fachgebiets zum Arbeitsmarkt und umfassendere Formen der Öffentlichkeitsarbeit

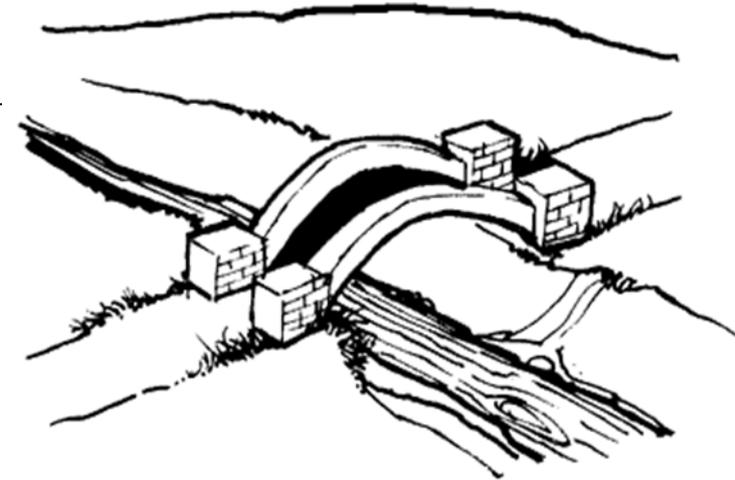
Gender Studies und die New Governance der Wissenschaft



Aufforderung zum Brückenschlag

- Selbstbescheidung und Beschränkung der Gender Studies auf akademischen Kontext schränken ihren Einfluss auf Gesellschaft und Arbeitswelt ein.
- Unwissen über Gender Studies in Gesellschaft und Arbeitswelt befördert Desinteresse und Vorbehalte und bewirkt geringe gesellschaftliche Legitimation
- Qualifikationsangebote müssen auf «Persönlichkeitsbildung» und auf «Beschäftigungsfähigkeit» ausgelegt sein – keine Einschränkung des subversiven Potentials

Gender Studies und die New Governance der Wissenschaft



Ermutigung zur Einmischung

- Gender Studies dürfen ihr Verhältnis zu Gesellschaft und Arbeitsmarkt weder ausschliesslich als 'akademisch' noch ausschliesslich 'marktvermittelt' gestalten, vielmehr als wechselseitige Beziehung unter gleichberechtigten Akteuren
- Bestimmung von Qualifikationen und Qualifikationszielen bedürfen eines konsequenten Dialogs mit Wirtschaft und Gesellschaft
- Gender Studies sind Vorreiterin einer 'transdisziplinären' Wissenschaft: Wissensproduktion und Wissensnutzung im Sinne eines «mutual learning» (Nowotny 2002)

mehr dazu....

Liebig, Brigitte, Dupuis, Monique
Ballmer-Cao, Thanh-Huyen &
Maihofer, Andrea (Hg) (2009)

Gender Studies in Ausbildung und
Arbeitswelt. Das Beispiel Schweiz.
Zürich, Seismo

